

# „Das Ende krönt das Werk“

Am Samstag wurde die Dreifaltigkeitskirche wiedereröffnet



Bis auf den letzten Platz gefüllt war die Weilheimer Dreifaltigkeitskirche am Abend des 28. Januars bei der feierlichen Wiedereröffnung. Bild: Albrecht

**Weilheim** · Nach elf Monaten Pause wurde am letzten Samstag um 17 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche wieder in Gottesdienst gefeiert. Die lange Pause war den Renovierungsarbeiten, die zum Erhalt der Kirche notwendig geworden waren, geschuldet.

Nach zweijähriger Renovierung und Restaurierung wurde mit einem ökumenischen Abendlob durch den katholischen Stadtpfarrer Engelbert Birkle und den evangelischen Dekan Axel Piper wiedereröffnet. Zuvor gab Dr. Joachim Heberlein einen kurzen Abriss zur Geschichte des Gotteshauses, das im Jahr 1640 ursprünglich als Kirche des ehemaligen Franziskanerklosters errichtet worden war und am 12. Oktober 1643 vollendet wurde. Im Zuge der Säkularisierung wurde das Kloster schließlich aufgelöst und kam schlussendlich in den Besitz der Stadt. Der heutige, exponierte klassizistische Bau entstand 1826/1827 unter Verwendung von Mauerteilen der kurz zuvor abgebrannten Vorgängerkirche des ehemaligen Franziskanerklosters. Die Saalkirche

besitzt zwei Glockentürme, denen man toskanische Säulen vorgesetzt hat. Der vorgelagerte Säulen-Portikus wurde überwiegend aus Naturstein und Ziegeln gemauert. Die Westfassade schmückt ein flacher Dreiecksgiebel. Nördlich an das Hauptschiff wurde die Sakristei angefügt. Der einschiffige Innenraum ist langgestreckt und tonnengewölbt. Die vier Joche trennen rosettenbesetzte Gurtbögen. Erwähnenswert sind das erweiterte Presbyterium, das Deckengemälde und die Stuckmarmoraltäre, die zum Teil noch ältere Altarblätter bewahrt

haben. Der Bau zählt zu den Hauptwerken dieses klassizistischen Bautypus in Bayern.

Die Sanierung war nötig geworden, nachdem Fassadenschäden sowie ein fäulnis- und pilzgeschädigtes Hauptdach sichtbar wurden. Dazu kam, dass das Dachwerk im Laufe der Jahre immer mehr statische Mängel aufgewiesen hatte. Obendrein kippten die Mauerkrone nach außen, und der Zerrbalken senkte sich auf den Gewölbescheitel ab.

Neben einer neuen Dachdeckung und Dachentwässerung wurde in der Sanierungspha-

se auch das Dachtragwerk statisch nachgebessert. Ferner wurden die Längsfassaden zugfest miteinander verbunden. Danach wurde die Raumschale gereinigt und kleinere Schäden repariert. Letzte Hand wurde noch in den letzten Wochen und Tagen angelegt. „Das Ende krönt nun schließlich das Werk“, so Joachim Heberlein in seinem Abriss.

An den nicht unerheblichen Kosten der Renovierung und Restaurierung und umfassenden Wiederherstellung des Kleinods hatte sich auch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz beteiligt und stellte dank der „Lotterie Glücksspirale“ insgesamt 80.000 Euro dafür zur Verfügung. Die Gesamtkosten der Sanierung belaufen sich auf rund 1,6 Millionen Euro. Musikalisch gestaltete der Weilheimer Chorkreis und der Posaunenchor der evangelischen Apostelkirche den festlichen Gottesdienst. Anschließend gab es einen Empfang im Städtischen Bürgerheim.

Künftig wird es nun an jedem zweiten Wochenende zwei Messen in der renovierten Kirche geben **mka**



„TRINO DEO GRATA CIVITAS“ lautet die Inschrift über dem Portal zur Dreifaltigkeitskirche in Weilheim, zu Deutsch: „Dem dreieinigen Gott die dankbare Bürgerschaft“. Bild: Albrecht